

23. Januar 2013

Uferschnepfen - Die Küken in die Luft bringen!

Ein von der Europäischen Union gefördertes Naturschutzprojekt in Schleswig-Holstein zum Schutz heimischer Wiesenvögel, insbesondere der hochgradig gefährdeten Arten Uferschnepfe, Kampfläufer und Alpenstrandläufer.

- **Projektziel:** Stabilisierung der letzten Kern-Populationen der vom Aussterben bedrohten Uferschnepfe in Schleswig-Holstein durch die Verbesserung des Erfolges bei Brut und Aufzucht der Jungen.

Die Uferschnepfe steht als sogenannte Schirmart stellvertretend für eine Vielzahl der heimischen Wat- und Wiesenvögel. Da sie hinsichtlich Größe und Ausstattung höhere Ansprüche an den Lebensraum Feuchtwiese stellt als andere Vogelarten und der Schwerpunkt des Naturschutzprojektes auf der Optimierung ihrer Lebensräume liegt, profitieren vom Kiebitz über Rotschenkel, Kampfläufer, Alpenstrandläufer bis zur Bekassine, von der Sumpfdotterblume bis zum Klappertopf, die gesamte Lebensgemeinschaft Feuchtwiese.

- **Projektträger:** Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
- **Projektpartner:** MOIN, Michael-Otto-Institut im NABU Bergenhusen
- **Laufzeit:** 2012 bis 2022
- **Projektkosten:** (insgesamt bis 2022) 6,2 Mio € (davon 50% aus dem LIFE+ Natur Programm der EU, die andere Hälfte der Kosten übernehmen die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, die Untere Naturschutzbehörde im Kreis Schleswig-Flensburg und der Dithmarschenfonds des Kreises Dithmarschen)
- **Projektkulisse:** 10 Vogelschutzgebiete entlang der Nordseeküste mit einer Gesamtfläche von 23 Tausend Hektar. Innerhalb dieser Gebiete werden auf mehr als 4.000 Hektar Maßnahmen umgesetzt.

es folgen Seite 2 und 3

Projektträger



Projektpartner



Ein Projekt von



Die Flächen sind im Eigentum des Landes, der Landesforsten, der Stiftung Naturschutz, des Deich- und Hauptzielverbandes, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und der Bundeswehrverwaltung. Alle Eigentümer waren in die Antragsstellung eingebunden und haben ihre Unterstützung zugesichert.

- **Maßnahmen:** Gliedern sich in fünf Maßnahmenpakete
 1. Optimierung der hydrologischen Verhältnisse: Mehr Wasser in die Flächen durch: Grabenanstau, Randverwallungen, Anlage von Flachgewässern usw.
 2. Optimierung der Vegetationsstruktur: Kurzhalten der Wiesen durch Pflegemahd, Gebüschbeseitigung und Einrichtung einer extensiven Beweidung.
 3. Optimierung der Vegetationszusammensetzung: Mehr Blühpflanzen auf den Wiesen etablieren durch Übertragung von wertvollem Mahdgut und Aussaat.
 4. Verringerung der Feindpopulationen: Weniger Brutverluste durch Zurückdrängen des Fuchses mittels Jagd, Fuchsgräben und Fuchszäunen.
 5. Verringerung der Vogelsterblichkeit durch die Nachrüstung von Zaunkordeln an Stacheldrahtzäunen

Ausgangslage:

Die Wiesenvogelbestände in Deutschland sind derzeit hochgradig gefährdet. Die Populationen der Uferschnepfe sind in den letzten Jahrzehnten so stark zurückgegangen, dass die Watvogelart in der nationalen Roten Liste geführt wird. Noch schlechter sieht die Situation für Kampfläufer und Alpenstrandläufer aus, deren nationale Brutbestände kurz vor dem Erlöschen stehen. In Schleswig-Holstein treten Uferschnepfen, Alpenstrandläufer und der Kampfläufer momentan fast ausschließlich in Küstengebieten entlang der Nordsee auf. Aufgrund ihrer ähnlichen Lebensraumsprüche werden Schutzmaßnahmen für alle drei Arten in einem Projekt zusammengefasst. Die beiden Kreise Nordfriesland und Dithmarschen sind die Heimat für die meisten der verbliebenen Kampfläufer und Alpenstrandläufer in Deutschland. Auch ein Großteil der in Schleswig-Holstein brütenden Uferschnepfen ist hier beheimatet.

Schutzgebiete:

Mit Inkrafttreten der europäischen Vogelschutzrichtlinie 1982, wurden die Mitgliedstaaten verpflichtet, für die dort im Anhang genannten Arten Schutzgebiete auszuweisen. Die Bundesländer haben dieser Gebiete an den Bund, dieser dann als Gebietskulisse für Deutschland an die EU gemeldet. Für diese Gebiete mit dem Namen NATURA 2000 besteht ein Verschlechterungsverbot. Die Bundesländer sind verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, damit die Lebensräume und Bestände der dort geschützten Arten erhalten bleiben. Für Naturschutzmaßnahmen in diesen Gebieten stellt die Europäische Union mit dem Programm LIFE+ Natur Finanzmittel zur Verfügung, um die sich Antragsteller in einem Auswahlverfahren bewerben können.

Projektmanagement:

Bei der Umsetzung wird die Stiftung Naturschutz eng mit den bereits bestehenden regional verankerten Strukturen zusammenarbeiten. Das sind vor allem die in jedem der Projektgebiete seit Jahren aktiven „Runden Tische“ aus Landeigentümern, Bewirtschaftern, Naturschutzverbänden, Wasser- und Bodenverbänden, Forstvertretern und Behörden. Diese wurden schon in der Antragsphase eng eingebunden und informiert.

Durch die Integration von MOIN als Partner im Projekt wird eine enge Verzahnung zwischen Monitoring und Projektmanagement gewährleistet. Ergebnisse aus den Untersuchungen zur Erfolgskontrolle fließen direkt ins Projektmanagement zurück und sollen zur Nachsteuerung bei der Umsetzung der Maßnahmen genutzt werden. Deshalb erfordert dieses Projekt eine sehr lange Projektdauer.